

mediCUBA

30 Jahre
ans



Graffiti an einer Hausfassade in Havanna, «Mut» © N. Graber, 2022

Jahresbericht und Jahresrechnung 2021

mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich, Telefon 044 271 08 15

Secrétariat romand : mediCuba-Suisse

Maison des Associations, 15, rue des Savoises, 1205 Genève Tél. 022 362 69 88

www.medicuba.ch, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch



« Sie können den besten Impfstoff der Welt haben,
aber Sie brauchen ein Gesundheitssystem, das dies unterstützt».
Prof. Agustín Lage

2021, inmitten einer weltweiten Gesundheits- und Wirtschaftskrise, wurde die Hoffnung über die Entwicklung von Impfstoffen gegen Covid-19 rasch durch den Egoismus und die Gier der Mächtigen und der Big Pharma zunichte gemacht. Während die reichen Länder die ersten Dosen für sich beanspruchten und bereit waren den doppelten oder dreifachen Preis zu zahlen, um das kostbare Gut für sich alleine beanspruchen zu können, mussten sich die ärmeren Länder mit den Resten begnügen, die man ihnen übrig liess. Und während diejenigen, die den Impfstoff tröpfchenweise erhielten, darum kämpfen mussten, eine Dosis zu erhalten, weigerte sich ein grosser Teil der Bevölkerung in den reichen Ländern, sich überhaupt impfen zu lassen, mit der Begründung, dass sie der Pharmaindustrie oder den ultraliberalen Gesundheitssystemen misstrauten oder es als Eingriff in ihre Privatsphäre empfinden würden...

Es zeigt sich wieder einmal, dass die nötigen Mittel zu besitzen nicht unbedingt bedeutet, dass dadurch auch der Schutz der Bevölkerung gewährleistet ist. Es braucht nicht nur Impfstoffe, sondern auch ein starkes und zuverlässiges Gesundheitssystem, welches sie für alle Menschen zugänglich macht und die Massnahmen mit anderen Bereichen der Gesellschaft koordiniert, um die Ansteckungen zu begrenzen und so viele Leben wie möglich zu schützen: mittels Tests, Isolierungen, der Behandlung von Kranken und der Hilfe für einsame und gefährdete Menschen... Kurz gesagt, ohne ein präventives öffentliches Gesundheitssystem, das auf das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung ausgerichtet ist, ist es (fast) unmöglich, eine Pandemie einzudämmen! Und das hat Kuba schon vor langer Zeit begriffen.

2021 war ein schwieriges Jahr für das kubanische Volk. Es erinnerte in vielerlei Hinsicht an die *Periodo especial*, mit einem grossen Unterschied: Während der Pandemie konnte Kuba der Welt zeigen, dass es auch anders geht. Dass es sich auszahlt, auf öffentliche, universelle und kostenlose Gesundheits- und Bildungssysteme zu setzen, um soziales Wohlergehen zu gewährleisten und eine gebildete, informierte, souveräne und solidarische Gesellschaft weiterzuentwickeln. Und dies trotz aller Versuche, sie zum Scheitern zu bringen.

Vielleicht hat das die Solidarität mit Kuba und seinen Menschen, die wir in diesem komplizierten Jahr erfahren durften, noch verstärkt. Seit 1992, also seit 30 Jahren, setzen wir uns für das kubanische Gesundheitswesen ein und wir werden wir Kuba weiterhin unterstützen, um die sozialen Errungenschaften zu sichern, das Gesundheitssystem zu verbessern, durch punktuelle Kampagnen zur Beschaffung dringend benötigter Medikamente, durch finanzielle und professionelle Unterstützung für die verschiedenen kubanischen Partner, damit sie die gesteckten Ziele erreichen können, und indem wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln auf die von den USA aufgezwungene kriminelle Politik aufmerksam machen.

In diesem Jahresbericht erfahren Sie mehr über die Fortschritte unserer Partner und ihrer Projekte, die ihre Aktivitäten langsam wieder aufnehmen, aber auch über die Aktivitäten in der Schweiz, um die Blockade anzuprangern und einen kontrastierenden Blick auf die antikubanische Propaganda zu werfen, die in den europäischen Medien so präsent ist.

Luisa Sanchez, Koordinatorin Romandie



Inhalt

	Seite
Bericht des Ko-Präsidenten Martin Herrmann	3-4
Interview mit Nils Graber	4-6
Unsere Projekte / Aktivitäten in der Schweiz	7-13
Zweck, Struktur und Strategie; Vorstand, Mitarbeitende	14-15
Jahresrechnung	16-20

Jahresbericht 2021 des Ko-Präsidenten Martin Herrmann

Wie das Jahr zuvor war auch das Jahr 2021 von der SARS-Cov2-Pandemie geprägt. Zu Beginn des Jahres zwang uns die Entwicklung der Pandemie dazu, die erste Sitzung des Vorstandes per Videokonferenz abzuhalten. Dies ermöglichte es einigen Mitgliedern, anwesend zu sein, andere konnten jedoch nicht teilnehmen. Dennoch konnten wir eine Reihe von formalen Anforderungen der ZEWÖ und von Unité erfüllen.

Im Jahr 2021 wurde die Initiative ergriffen, eine Koordination zwischen verschiedenen Organisationen anzustreben, die ähnliche Initiativen im Gesundheitsbereich durchführen, nämlich AMCA, Medico international Suisse, Centrale Sanitaire Suisse Romande und mediCuba-Suisse.

Die vier Organisationen haben beschlossen, bei bestimmten Themen/Aktionen zusammenzuarbeiten, um eine grössere Reichweite zu haben (alle Sprachregionen) und ihre Ressourcen (wirtschaftlich und personell) zu bündeln, um im Gesundheitsbereich Advocacy-Arbeit zu leisten und in der Öffentlichkeit stärker präsent zu sein. Die erste grosse gemeinsame Aktion war die Unterzeichnung der Anfrage an den Bundesrat, die Public Eye und Amnesty International erstellt hatten, um die Patente für Covid-Impfstoffe und -Medikamente freizugeben, damit das Virus schneller bekämpft werden kann.

Im selben Rahmen konnten wir an Online-Aktivitäten teilnehmen, die von Zürich aus für den 1. Mai organisiert wurden, da die Epidemiesituation eine grosse Teilnehmerzahl nicht zulies.



Bewohnerinnen in Havanna warten auf den Bus

© L. Hunter, 2022

Für mediCuba ging es insbesondere darum, die Erfolge der Gesundheitsorganisation in Kuba sowie die Bemühungen um die eigenständige Entwicklung von Impfstoffen zu präsentieren.

Die sehr unsichere Lage im Februar bewog uns, die Mitgliederversammlung zunächst auf Anfang Herbst zu verschieben und sie dann wie 2020 wieder in schriftlicher Form durchzuführen. Einerseits ist es natürlich frustrierend, die Mitglieder nicht persönlich begrüßen zu können, auf der anderen Seite freuen wir uns aber über die hohe Teilnehmerzahl (163).

Ende Juni war es uns möglich, eine gemischte Vorstandssitzung abzuhalten, teils als Präsenzveranstaltung und teils als Videokonferenz. Bei dieser Gelegenheit konnten wir uns von der Kontinuität der grossen Mobilisierung unserer Mitglieder und Spender*Innen zugunsten der Gesundheit in Kuba überzeugen, die übrigens auch in ganz Europa dank einer Koordination zwischen mediCuba-Europa, dem Netzwerk Cuba-Si und anderen solidarischen Organisationen im Gange ist. Die Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) beteiligte sich ihrerseits mit einem Betrag von 380'000 CHF, zusätzlich zu ihrem Beitrag an das Programm von mediCuba-Suisse. Dadurch konnte ein bedeutender und wirksamer Beitrag zum Kauf von Injektionsmaterial für die Impfkampagne der kubanischen Bevölkerung geleistet werden.

Nach einem besonders harten Sommer - sowohl wirtschaftlich als auch wegen der Pandemie - entspannte sich die Lage im Oktober und veranlasste den Verfasser, in der zweiten Novemberhälfte eine Reise nach Kuba zu unternehmen. Dabei ging es zum einen darum, einen möglichen Neustart unserer laufenden Projekte zu erkunden, die seit Anfang 2020 praktisch vollständig auf Eis liegen. Andererseits hatte uns das Aussenhandelsministerium (MINCEX, zuständig für die Zusammenarbeit in Kuba) zusammen mit Vertretern des EDA (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten) und des DEZA Büros in Havanna zu einer Dankeszeremonie für die

geleiteten Anstrengungen eingeladen. Diese Veranstaltung fand in Kuba eine bemerkenswerte Medienberichterstattung, wurde in der Schweiz jedoch trotz unserer Bemühungen kaum wahrgenommen. Im Anschluss daran wurde der Unterzeichnende auch vom kubanischen Präsidenten Díaz-Canel empfangen, in Anwesenheit des Aussenhandelsministers Malmerca und des stellvertretenden Gesundheitsministers. Sie bedankten sich ihrerseits erneut für die materielle Unterstützung, aber auch für unsere Haltung und unsere solidarischen Aktionen gegen die Blockade.

Das ganze Jahr über arbeiteten wir regelmässig mit der Vereinigung Schweiz-Cuba zusammen, um der Desinformation über Kuba entgegenzutreten.

Ein Hauptanliegen war die Aufdeckung und Bekanntmachung der schändlichen Praxis vieler Schweizer Banken, neben den beiden Grossbanken betrifft dies vor allem die Basler Kantonalbanken und ihre Tochter die Bank Cler, Überweisungen von Spenden an unsere Vereinigungen sowie Zahlungen von und an uns, also innerhalb der Schweiz, zu verweigern. Dies alles unter Berufung auf ein angebliches «Rechts- und Reputationsrisiko». Für alle, die es nicht wissen: Die Bank Cler ist aus der Genossenschaftsbank hervorgegangen, die von der Gewerkschaftsbewegung gegründet wurde, und verwaltet einen grossen Teil ihrer Mittel.

Martin Herrmann, Ko-Präsident

Interview mit Nils Graber

In unserem Jahresbericht möchten wir jeweils auch Personen zu Wort kommen lassen, die Kuba und den Kontext, in dem wir arbeiten, bestens kennen, aber eine eigene Perspektive einbringen können. Dieses Jahr haben wir uns mit Nils Graber unterhalten, einem Gesundheitssoziologen und Anthropologen, der als Postdoktorand an der Universität Lausanne forscht und eine Dissertation über die kubanische Medizin verfasst hat.

Sie sind gerade von einer Reise nach Kuba zurückgekehrt. Wie haben Sie die Situation nach zwei Jahren Pandemie und angesichts der wirtschaftlichen und sozialen Krise, die das Land im Sommer letzten Jahres erschüttert hat, wahrgenommen?

Zunächst möchte ich klarstellen, dass ich im Rahmen einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen französischen und kubanischen Institutionen nach Kuba gereist bin, bei der es um Onkologie und Pandemiebekämpfung aus einer interdisziplinären Perspektive ging. Ich war seit 2018 nicht mehr in Kuba gewesen. Letztendlich war es ein Gefühl grosser Gegensätze, das während meines Aufenthalts vorherrschte. Auf der einen Seite erschien mir die Wirtschaftskrise vor dem Hintergrund der an die Blockade gekoppelten Pandemie so stark wie nie zuvor: die riesigen Schlan-

gen, um Grundnahrungsmittel zu kaufen, die geringeren Transportmöglichkeiten, die Inflation und ihr Wechselkurs auf dem Schwarzmarkt, die Geschäfte, in denen nur mit Karte und Devisen bezahlt werden darf, etc. Andererseits spürte ich die Atmosphäre eines Landes, das nach zwei Jahren Pandemie aufwacht, die von grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, politischen und sozialen Spannungen und dem kurzzeitigen Zusammenbruch des Gesundheitssystems im Sommer 2021 geprägt war (insbesondere als die einzige Sauerstoffproduktionsanlage ausfiel). Dieser Aufbruch zeigt sich in der Wiederaufnahme des Schulbetriebs und der Arbeit vor Ort, der Wiedereröffnung des landesweiten Transports, der Wiederaufnahme kultureller Aktivitäten etc. Das Land ist wieder in Schwung gekommen. Der Tourismus ist immer noch niedrig und besteht, was mir auffiel, hauptsächlich aus RussInnen, was sich seit dem Krieg in der Ukraine in einem starken Rückgang niedergeschlagen haben muss. Es gibt auch eine gewisse Dynamik im Zusammenhang mit der Entwicklung von 4G auf der Insel, mit einer ganzen Wirtschaft von kleinen Online-Dienstleistungen, einschliesslich Taxis und Hauslieferungen von Waren, eine Art lokales Uber, das nicht zu einem multinationalen Konzern gehört. Was die Kooperationen

betrifft, so wurden zwar zahlreiche Projekte, insbesondere im Bereich der Onkologie, unterbrochen, doch es besteht ein starker Wille, sie wieder aufzunehmen.

Das Jahr 2021 war ein Jahr der Kontraste: Auf Makroebene zeigte sich der ungleiche Zugang zu Impfstoffen und Behandlungen zur Bekämpfung von Covid; Nationen, die sich den Covid-Impfstoff leisten konnten, und solche, die auf die Lieferung von Impfdosen über die WHO warten mussten. Auch auf individueller Ebene gab es eine riesige Luft zwischen «Anti-Covid» und «Pro-Covid». Kuba ist heute eines der Länder mit der höchsten Impfquote der Welt, und das auch noch mit einem «selbstgemachten» Impfstoff (87,3% der Bevölkerung haben das komplette Impfschema erhalten).¹ Wie lässt sich diese hohe Impfquote erklären?

Um das Thema der starken Kontraste aufzugreifen: Es stimmt zwar, dass sich die wirtschaftliche und soziale Lage verschlechtert hat, aber es stimmt auch, dass die Kubaner ein ausserordentliches Vertrauen in ihre Impfungen haben. In Gesprächen mit Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen gaben fast alle an, ihre vier Impfdosen erhalten zu haben, und betrachteten dies als zentrales Element der Verbesserung der Gesundheitssituation in den letzten Monaten. Ebenso ist das Tragen von Mundschutz allgemein verbreitet, auch bei der jüngeren Generation. Es stimmt, dass die Bussgelder für das Nichttragen der Maske hoch waren, aber ich glaube, dass das Tragen der Maske und das Festhalten an der Impfung darüber hinaus die Werte der öffentlichen Gesundheit in der Bevölkerung verdeutlichen, die an einem System festhält, das die Gesundheit für alle und jeden verteidigt. Übrigens ist in Kuba kein Impfpass erforderlich. Dieses Vertrauen bezieht sich natürlich auf die beträchtlichen Investitionen in die Biotechnologie, einen dynamischen öffentlichen Sektor, der insbesondere zahlreiche Impfstoffe und Krebstherapien entwickelt hat. Diese Produkte werden in viele

¹ Our World in Data (März 2022) https://ourworldindata.org/covid-vaccinations?country=OWID_WRL



Nils Graber (2. von rechts) und seine französischen Kollegen bei ihrem Einsatz im Januar 2022
© N. Graber, 2022

Länder exportiert und sind gleichzeitig für das nationale Gesundheitssystem zugänglich, was viele Kubaner und Kubanerinnen mit Stolz erfüllt und die Wahrnehmung von Qualitätsprodukten stärkt. Es ist auch das breitere Vertrauen in das Gesundheitssystem, das hier zum Tragen kommt. Obwohl dieses von der Krise hart getroffen wurde, ist es unbestreitbar, dass die Reaktion auf COVID-19 von grossen Anstrengungen zeugt, was Ressourcen, Forschung und Solidarität betrifft. Ein weiteres Element, das das Vertrauen zusammenschweisst hat, ist die Rolle der Primärversorgung. Die Tatsache, dass Hausärzte und Krankenschwestern in den Gesundheitsstationen der Nachbarschaften eine zentrale Rolle bei der Bekämpfung des Virus und insbesondere bei der Impfung spielten, dürfte das Vertrauen gestärkt haben, was in reicheren Ländern schwieriger zu erreichen war (wegen mangelnder Koordination und auch, weil Boten-RNA-Impfstoffe eine komplexere Logistik erfordern). Dieses Vertrauen in die Massnahmen der öffentlichen Gesundheit wird über das Gesundheitssystem hinaus genährt. Während der Pandemie mussten sich die Behörden darum bemühen, den Bedarf gezielt auf die wirtschaftlich schwächeren Gebiete auszurichten. Die Verstärkung der Nahrungsmittelhilfe durch die *libreta* erwies sich als entscheidend, insbesondere für

ältere Menschen und Kinder. Die Entscheidung, die Impfstoffe vor Ort herzustellen und nicht auf das COVAX-System der WHO angewiesen zu sein, hatte zwar viele Fragen aufgeworfen, doch die Entscheidung, sich auf die vorhandene Infrastruktur und die gesammelten Erfahrungen zu stützen, scheint sich gelohnt zu haben. Die Impfkampagne begann zwar spät, wurde aber ausserordentlich schnell durchgeführt, da sie sich sowohl auf das Netz der Primärversorgung als auch auf die Unterstützung der Bevölkerung stützen konnte. Darüber hinaus wurden die Impfstoffe in mehreren Ländern, darunter Iran, Venezuela, Vietnam und Mexiko, zugelassen und die WHO prüft derzeit den Antrag auf Präqualifikation.

Die Lage in Kuba ist nach wie vor kompliziert. Welchen Blick in die Zukunft werfen Sie heute auf die Insel, ihr Gesundheitssystem und ihre Menschen?

Zweifellos hat die Pandemie in Verbindung mit der Wirtschaftskrise, der verschärften Blockade und den sozialen Spannungen das Land tief getroffen. Inflation, Knappheit und das Angebot an Gütern, die nur in Devisengeschäften erhältlich sind, stellen grosse Probleme dar. Durch die aussergewöhnliche Fähigkeit der Kubanerinnen und Kubaner alternative Lösungen zu finden und die Kunst des Durchwurstelns werden diese teilweise gemildert. Der Umgang mit der Pandemie hat auch die unglaubliche

wissenschaftliche und medizinische Kapazität des Landes gezeigt, die durch das Vertrauen der Bevölkerung gestützt wird. Dies ist natürlich ein wesentlicher Punkt für die Zukunft. Da das Land nicht über grosse Mengen an Rohstoffen verfügt und nicht vollständig vom Tourismus oder von einem grossen verbündeten Land abhängig sein kann, sind Gesundheit, Bildung und Wissenschaft nicht nur Hebel für den Schutz, die Fürsorge und die Stärkung der Bevölkerung, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung und die Stärkung der internationalen Integration. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen wird im (post-) pandemischen Kontext eine entscheidende Rolle spielen. Was das Gesundheitssystem im Allgemeinen betrifft, so ist klar, dass die Bewältigung der Pandemie Priorität hat, was eine Neugewichtung der Ressourcen und Initiativen in Bezug auf andere Gesundheitsprobleme, insbesondere chronische Krankheiten und Alterung, erfordert. Es ist auch wichtig, die richtigen Lehren aus der Pandemie zu ziehen, denn es hat sich gezeigt, wie wichtig die Verbindungen zwischen öffentlicher Gesundheit und Biotechnologie, Gesundheit und Umwelt, Akzeptanz in der Bevölkerung und sozialer Gerechtigkeit sind. Kurzfristig wäre die Erlangung der Präqualifikation der kubanischen Impfstoffe durch die WHO eine sehr schöne Anerkennung der gesamten kollektiven Anstrengungen aller Kubaner und Kubanerinnen.



Sonnenuntergang auf dem Malecon, Havanna © L. Hunter, 2022

Tätigkeitsbericht 2021 / Projekte

In Zusammenarbeit mit den kubanischen Partnern konzipiert, kofinanziert und fördert mediCuba-Suisse Projekte, um die Qualität und Effizienz des kubanischen Gesundheitssystems zu verbessern: durch die Einführung neuer Methoden, durch Investitionen in neue Technologien, durch die Nutzung von Synergien und die Umsetzung internationaler Gesundheitsstandards. Die Projekte zielen vor allem auf Prävention, frühzeitige Diagnosen und Behandlungen ab, um schwerwiegende Folgen für die Patientinnen und Patienten zu vermeiden. Durch eine bessere Unterstützung der Familien und Angehörigen der Patienten können die Kosten erheblich gesenkt, die Effizienz des Systems erhöht und die Qualität der Dienstleistungen gesteigert werden.

2021 war ein Jahr, das noch stark von COVID-19 und den Folgen der Gesundheitsmassnahmen geprägt war; so wurden die Projekte nur unregelmässig durchgeführt und kamen erst im letzten Quartal des Jahres wieder richtig in Gang.

Zu den Auswirkungen der Pandemie und der verschärften Blockadepolitik kamen Schwierigkeiten bei der Versorgung mit lebenswichtigen Gütern wie Medikamenten hinzu, die die ohne-

hin schon komplizierte Situation der Bevölkerung noch weiter verschlechterten. Die Behörden setzten absolute Priorität in den Kampf gegen Covid (Prävention, Forschung und Entwicklung von Impfstoffen), worunter andere Bereiche litten, die ohnehin schon kritisch waren. Diese Spannungen führten schliesslich zu einer starken wirtschaftlichen und sozialen Krise, die im Juli 2021 ihren Höhepunkt erreichte. Glücklicherweise war die Impfkampagne gegen Covid ein voller Erfolg; ein kleiner Aufschwung in einer schwierigen Situation, der die Öffnung von Geschäften (Restaurants, Bars), dann der Schulen und schliesslich der Grenzen im November ermöglichte.

Während dieses schwierigen Jahres war die Solidarität in der Schweiz und in Europa unglaublich! Die Spendenkampagne in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk von mediCuba-Europa zur Beschaffung von Spritzen und Nadeln (6 Millionen Stück) und später von Medikamenten und Rohstoffen zur Herstellung von Medikamenten in Kuba ermöglichte die Unterstützung der nationalen Impfkampagne und den Erwerb von Medikamenten (Antibiotika, Kardio-Aspirin, Heparin usw.) zur Linderung dringender und lebensnotwendiger Bedürfnisse.

Achse 1 : Chronische und nicht übertragbare Krankheiten

Krankheiten, die nicht geheilt werden können, bedürfen einer kontinuierlichen Therapie; je früher die Krankheit diagnostiziert wird, je früher die Behandlung und Unterstützung beginnt, desto besser sind die Chancen auf eine gute Lebensqualität. Das grundlegende Ziel dieser Achse ist daher die Einführung neuer Techniken zur Verbesserung der Diagnose und Behandlung von PatientInnen.

Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf der Krebsbehandlung, umfasst aber auch chirurgische Projekte und Massnahmen zur Verbesserung des Wissensmanagements und der Nachsorge. Obwohl Krebs in vielen Fällen geheilt werden kann, ist er auch eine chronische Erkrankung, die eine intensive und langfristige Behandlung erfordert. Krebs ist auch in Kuba eine der häufigsten Todesursachen. Wie in der Schweiz ist die Langzeitbehandlung in Kuba komplex und teuer. mediCuba-Suisse unter-



Eine Operation mit der minimalinvasiven Chirurgie am INOR © L. Martina

stützt die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums im Kampf gegen chronische, nicht übertragbare Krankheiten durch verschiedene Projekte.

1.1 Chirurgie in Ciego de Ávila (seit 2009)

Seit über zehn Jahren arbeitet mediCuba-Suisse mit der chirurgischen Abteilung des Spitals «Dr. Antonio Luaces Iraola» in Ciego de Ávila zusammen, insbesondere in der Form von Weiterbildungen und Fachaustauschen. Durch die gemeinsame Arbeit ist es gelungen intensive professionelle Beziehungen zu knüpfen, wodurch eine dauerhafte Zusammenarbeit entstand, von der alle Projektpartner profitieren. In dieser Zeit konnte die chirurgische Abteilung gestärkt und als Vorzeigezentrum in der Zentralregion Kubas etabliert werden.

Aufgrund der Pandemie-Situation konnten 2021 abgesehen von kleinen Materiallieferungen keine Aktivitäten durchgeführt werden. Wir sind zuversichtlich, dass 2022 wieder Aktivitäten wie Fachaustausche und Weiterbildungen stattfinden können und das Projekt wieder in Schwung kommt.

Begünstigte: ca. 3000 PatientInnen / ca. 100 FachärztInnen
Reichweite: lokal
Ausgaben 2021: Fr. 600.-
Gesamtbudget (seit 2009): Fr. 173'992.50

1.2 Revitalisierung der HNO-Abteilung des INOR (2017-2022)

Das Projekt zielt darauf ab, Kapazitäten in der chirurgischen Behandlung von Kopf- und Halstumoren am Nationalen Institut für Onkologie und Radiobiologie (INOR) aufzubauen. Die HNO-Abteilung des Instituts wird mit modernen Technologien ausgestattet, um die Patientenversorgung zu verbessern und mehr Eingriffe mit besseren Ergebnissen durchzuführen. Seit Beginn des Projektes profitierten 623 Patienten direkt von der Diagnose und Behandlung von Kopf- und Halskrebs durch die Technik der minimalinvasiven Chirurgie. Da die am Projekt beteiligten Ärztinnen – wie nahezu das gesamte Gesundheitspersonal in all unseren Projekten – sich während der Covid-Notsituation an der Umsetzung der Pandemie-Massnahmen beteiligte, wurden die Projektaktivitäten erst seit September 2021 langsam wieder aufgenommen. Obwohl die chirurgische Tätigkeit im Jahr 2021 zurückging, wurden die wesentlichen und dringenden (schweren oder kritischen) Patienten weiterhin behandelt und es konnten 2021 dennoch 28 Operationen mit der minimalinvasiven Methode durchgeführt werden.

Aufgrund des Rückgangs der Aktivitäten sanken die Interventionen und um die geplanten Resultate erreichen zu können, wurde das Projekt bis 2022 verlängert.

Begünstigte: Ausweitung der Operationen auf 650 Fälle pro Jahr (insgesamt ca. 600 PatientInnen) / 18 FachärztInnen
Reichweite: lokal / national
Ausgaben im Jahr 2021: Fr. 7'786.33
Gesamtbudget: Fr. 140'800.-

1.3 Einführung der molekularen Diagnostik zur Behandlung von Infektionen mit dem humanen Papillomavirus (HPV) (2017-2022)

Die mikrobiologische PCR-Technologie am INOR verbessert die molekulare Diagnose von HPV (Humanes Papillomavirus) bei PatientInnen mit malignen Läsionen (Krebs) im Kopf- und Halsbereich. Im Rahmen des Projektes wurden insbesondere Fortschritte bei der Erkennung von Biomarkern für die Frühdiagnose von HPV erzielt, die sich vor allem in Kopf- und Halsbereich sowie in der Gebärmutter befinden. Diese Genotypisierung und Quantifizierung von HPV ist von grossem klinischem Nutzen, da sie eine Klassifizierung der Patienten nach dem Vorhandensein von HPV und die Anwendung einer personalisierten Therapie ermöglicht. Sie liefert auch Informationen über die Prävalenz von HPV-Genotypen bei Kopf- und Halskrebs, über die es in Kuba nur sehr wenige Informationen gibt. Die bisher erreichten Ergebnisse wurden erfasst und eine Datenbank am INOR eingerichtet.

Auch in diesem Projekt konnten die Aktivitäten erst wieder im September 2021 aufgenommen werden und es wurde deshalb eine Verlängerung des Projektes bis 2022 vereinbart, um auch hier die geplanten Ergebnisse erreichen zu können. Von den im Rahmen dieses Projektes und dem eng damit zusammenhängenden Projekt zur Stärkung der minimalinvasiven Chirurgie im HNO-Bereich durchgeführten Massnahmen profitierten insgesamt rund 2650 Patienten und ihre Familien.

Begünstigte: 610 PatientInnen und deren Angehörige / 32 FachärztInnen
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2021: Fr. 0.-
Gesamtbudget: Fr. 86'000.-

Achse 2 : Pädiatrie

Eines der Ziele dieser Achse ist es, die Prozesse bei der Diagnose und Behandlung junger PatientInnen zu verbessern, indem ein systematisches und computergestütztes Register in den verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses erstellt wird, so dass die Patienten und Patientinnen schneller und individueller behandelt werden können.

Kuba war das erste Land der Welt, in dem auch Kinder und Jugendliche gegen Covid-19

2.1 Multidisziplinäres Management von Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen (2017-2022)

Ziel des Projektes ist es, die Diagnose und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit neurologischen Entwicklungsstörungen (z.B. autistischen Störungen) zu verbessern. Das Projekt, das im Kinderkrankenhaus Borrás-Marfan entwickelt und in Kooperation mit mediCuba-Europa durchgeführt wird, verfolgt einen multidisziplinären Ansatz, um eine umfassende Betreuung und Behandlung von PatientInnen mit neuropsychologischen Entwicklungsstörungen zu ermöglichen. Dazu werden Geräte und qualifiziertes Personal eingesetzt, das interdisziplinär arbeitet und gemeinsam die Fälle und Behandlungen diskutiert und entwickelt. Im Laufe des Jahres 2021 wurden mindestens 2107 Kinder (rund 30 % aller gesehenen Fälle) wegen verschiedener Erkrankungen im Zusammenhang mit Entwicklungsstörungen behandelt.

Die Zahl der aufgenommenen Kinder war im Vergleich zu 2020 aufgrund der Pandemie und vor allem aufgrund der Schwierigkeiten bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in der Stadt zurückgegangen. Das interdisziplinäre Expertenteam (8 Spezialisten und Spezialistinnen) entwickelte Protokolle sowohl für die Verwaltung der klinischen Patientendossiers als auch für die Diagnose. Aufgrund der Pandemie wurden im Laufe des Jahres 2021 30 % der 125 Fälle in der Sprechstunde betreut, 40 % wurden durch telefonische Beratung begleitet und der Rest setzte die Betreuung und Kontrolle aus, hauptsächlich diejenigen, die von ausserhalb der Hauptstadt kamen. Rund 20 SpezialistInnen des Projektes nahmen an 14 Online-Fortbildungskursen zu Autismus-Spektrum-Störungen und neurologischen Entwicklungsstörungen teil. Eine der wichtigsten

immunisiert wurden. Ab dem 4. September 2021 wurde die Anwendung von Soberrana 02 bei Kindern im Alter von 2 bis 18 Jahren zugelassen, was die Öffnung der Schulen und die Rückkehr der Kinder zu einer fast normalen Lebensweise ermöglichte. Im Januar 2022 wurde die Impfkampagne erfolgreich abgeschlossen, wodurch die Übertragung der Krankheit eingedämmt und Todesfälle in diesen Altersgruppen verhindert wurden.

Errungenschaften des Jahres waren die Fortschritte beim Informatisierungsprozess in der Psychiatrieabteilung, der die Digitalisierung der klinischen Geschichte der Patienten und anderer Protokolle (Diagnose, Behandlung, Nachsorge usw.) ermöglichen soll. Diese Altersgruppe wird höchstwahrscheinlich Post-Covid-Betreuung benötigen. Die psychiatrische Abteilung wird zu gegebener Zeit eine Beurteilung vornehmen, um die Therapien und Behandlungen anzupassen.



Durch den multidisziplinären Ansatz am Kinderhospital Borrás-Marfan erfolgen die Konsultationen und die individuelle Behandlung gezielter und effizienter. © MINSAP

Begünstigte: ca. 2322 Kinder und ihre Familien sowie 60 kubanische SpezialistInnen
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2021: Fr. 2'570.-
Gesamtbudget: Fr. 77'612.-

2.1.1 Hospital amigable, kinderfreundliches Krankenhausumfeld (2019 - 2022)

Das Ziel dieses «Teilprojektes» ist es, eine ästhetische, angenehme und beruhigende Krankenhausumgebung zu schaffen, damit der Aufenthalt der Kinder weniger stressig ist und sie diese schwierige Zeit gelassener angehen können. Die ersten Ergebnisse die-

ser Initiative sind sehr ermutigend: Die Kinder fühlen sich in den mit Wandmalereien verschönerten Räumen der Beratungsstellen wohl und das Personal ist von diesen Veränderungen, die nicht nur ästhetischer Natur sind, begeistert.

Die Umsetzung des Projekts führte zu einer Steigerung des Effizienznieaus der von der Einrichtung angebotenen Dienstleistungen, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Zusätzlich zu den Wandmalereien konnten mithilfe der gekauften Möbel (Plastikwannen, mittlere und kleine Stühle) acht Therapieräume des Krankenhauses mit Kindermöbeln ausgestattet werden, was zu einer besseren Strukturierung der Aktivitäten während der Sprechstunden sowie zu besseren Lern- und Leistungsergebnissen führte. Die Klimaanlage im Krankenhaustheater konnte repariert werden. Einem der wichtigsten Räume für Besprechungen, Arbeitsaustausche und Veranstaltungen. Die Anschaffung von Kits und Werkzeugen (Bohrmaschinen, Häm-

Begünstigte: Kinder, die im Borrás-Marfán-Krankenhaus untergebracht sind, sowie das Pflegepersonal
Reichweite: lokal
Ausgaben im Jahr 2021: Fr. 2'400.-
Gesamtbudget: Fr. 10'000.-

Achse 3 : Geriatrie, Gerontologie, ältere Menschen

Heute sind fast 20 % der Kubaner und Kubanerinnen über 60 Jahre alt; bis 2030 werden schätzungsweise 30 % über 60 Jahre alt sein. Wie in Europa werden die Menschen auch in Kuba sehr alt. Infolgedessen nehmen die altersbedingten Krankheiten und Behinderungen zu. Demenz, Stürze und körperliche Gebrechen sind die häufigsten Einschränkungen, die mit chronischen Krankheiten (wie Diabetes oder Bluthochdruck) einhergehen. Kuba muss sich daher auf die Herausforderungen des Alterns vorbereiten, indem es die geistige und körperliche Autonomie der älteren Menschen so weit wie möglich bewahrt und chronischen Krankheiten, die mit zunehmendem Alter auftreten, möglichst früh und angemessen behandelt.

Während des Gesundheitsnotstands auf-

mer, Schrauben, Zangen u.a.) für die Wartungsabteilung des Krankenhauses trägt zur Verbesserung und Instandhaltung der Räume bei.

2.1.2 Nicht-invasive Hirnstimulation bei Entwicklungsstörungen (ECNI) (2019 - 2022)

Dieses «Unterprojekt» hat zum Ziel, die Kontrolle der autistischen Symptomatik bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) durch den Einsatz von Gleichstrom-Hirnstimulation zu verbessern. In den Jahren 2020 - 2021 wurden 34 Kinder mit dieser Therapie behandelt. Bei den Kindern wurden bei den Kontrolluntersuchungen, die einen Monat nach dem Stimulationszyklus (20 Sitzungen) durchgeführt wurden, grössere symptomatische Verbesserungen beobachtet, die eine Verstärkung der konventionellen Therapien wie physikalische, stimmliche, spielerische und kognitive Therapien ermöglichte. Auch die Eltern äusserten eine hohe Zufriedenheit mit der Entwicklung ihrer Kinder.

Begünstigte: 28 Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD), 6 andere Kinder und 4 SpezialistInnen
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2021: Fr. 0.-
Gesamtbudget: Fr. 15'000.-



Die Durchführung selbstorganisierter Aktivitäten fördert die Autonomie älterer Menschen: Teilnehmerinnen des Projektes FortAM verkaufen selbstgemachte Nähartikel aus dem Nähworkshop Hilando fino auf dem lokalen Markt. © L. Martina

grund des neuen Coronavirus mussten die Behörden und die Gesellschaft Massnahmen ergreifen, um die besonders vulnerable Gruppe der älteren Menschen zu schützen: durch ständige epidemiologische Überwachung, die Einrichtung einer Telefonhotline, die Förderung körperlicher Aktivitäten zu Hause, die Lieferung von Nahrungsmitteln nach Hause, etc. Für Altenheime und «Casas de abuelos» wurden spezielle Aktivitätsprotokolle erstellt. Diese Altersgruppe hat auch vom kubanischen Impfprogramm gegen SARS-CoV-2 profitiert und wird nach und nach eine Auffrischung dieser Immunogene erhalten.

3.1 Stärkung der Prävention im Alter auf dem Lande (FortAM) (2017-2022)

Im Jahr 2021 wurden die Aktivitäten im Projekt langsam wieder aufgenommen. Aufgrund von Verzögerungen bei den Beschaffungs- und Importprozessen und administrativen Änderungen musste die Projektlaufzeit bis Dezember 2022 verlängert werden.

Im Jahr 2021 war die Schulung von Promotoren eine zentrale Aufgabe und der wichtigste und innovativste Beitrag des Projekts:

Achse 4 : Übertragbare und ansteckende Krankheiten

Das Hauptziel dieser Achse ist die Unterstützung des kubanischen Gesundheitssystems bei der Erforschung, Diagnose und Prävention von Infektionskrankheiten durch einen besseren Zugang zu Informationen, Bildung, Diagnose- und Behandlungsmethoden.

Infektionskrankheiten sind eine Priorität für

4.1 Ausbildung von Beratern in AIDS-Prävention und Viruslastkontrolle (Matanzas), Phase IV (2016-2020)

Das Projekt wurde im Juni 2020 (nach 5 Jahren Laufzeit) abgeschlossen, aber im Jahr 2021 wurden noch ausstehende Anschaffungen getätigt. Die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie behinderten den Zugang zu den Gemeinden und damit den zuverlässigen Zugang zu Informationen. Die HIV-Indikatoren haben die seit 2018 erreichte Stabilität nicht erreicht. Diese Tatsache wird zu einer Herausforderung für die kommenden Jahre. Die Dienste wurden 2021 umfassender reaktiviert und es wurde versucht, die wichtigsten soziokommunalen und epidemiologischen Errungenschaften des Projekts zu

Mindestens 4480 Personen nahmen an Schulungsaktivitäten teil. Unter diesen ragten 340 Gemeinschaftspromotoren heraus. Darüber hinaus nahmen mehr als 2700 Personen an den vier von den älteren Menschen selbst organisierten Workshops und Veranstaltungen teil: eine generationenübergreifende Modenschau, ein experimentelles Theater, Hilando fino (Nähworkshop) und ein Kochworkshop. Aber zweifellos war der wichtigste Beitrag des Projekts zur Lebensqualität älterer Menschen die Anpassung oder Schaffung von 14 audiovisuellen und IT-Anwendungen, darunter die Digitalisierung der periodischen Beurteilung der physischen und psychischen Gesundheit (PGE). Eine Untersuchung, die der Diagnose, Bewertung und Kontrolle der kognitiven und funktionellen Verschlechterung bei älteren Menschen dient.

Begünstigte: ca. 3220 ältere Menschen und 13'000 Familienangehörige / 210 Fachkräfte
Reichweite: lokal, Provinz Matanzas
Ausgaben im Jahr 2021: Fr. 3'831.60
Gesamtbudget: Fr. 69'000.-

Kuba, aber Covid-19 hat alle anderen Infektionen in den Hintergrund gedrängt, sowohl was die Behandlung als auch was die Ressourcen und die Nachsorge betrifft. Diese Tatsache wird in den kommenden Jahren eine Herausforderung darstellen.

sichern. Die Arbeit der 900 Gesundheitspromotoren und der 1000 HIV-Berater wurde fortgesetzt, wodurch die Qualität der Betreuung der Gruppe der HIV-Infizierten sowie die Beratung vor und nach dem Test aufrechterhalten werden konnte. Im Laufe des Jahres 2021 wurde eine leichte Erholung bei der Früherkennung beobachtet, die jedoch nicht das Niveau vor Covid 19 erreichte.

Begünstigte: ungefähr 3'000 Personen zwischen Begünstigten und Teilnehmern.
Reichweite: lokal
Ausgaben im Jahr 2021: Fr. 4'715.80
Gesamtbudget: Fr. 341'250.-

4.2 Stärkung und Entwicklung der molekularen mikrobiologischen Diagnostik in Kuba (IPK) (2017-2024)

Die soziale, wissenschaftliche, epidemiologische und wirtschaftliche Wirkung der molekularbiologischen Labore des IPK (Instituto Pedro Kouri) steht nach 5 Jahren Projektdurchführung ausser Zweifel. Vor der Ankunft von Covid-19 in Kuba verfügte das IPK nur über drei molekular-mikrobiologische Labore; Ende 2021 gab es 27 Labore in den verschiedenen Provinzen des Landes.

Die ersten beiden Phasen des Projekts wurden kurz vor der Pandemie abgeschlossen (Villa Clara und Santiago de Cuba) und waren die einzige Alternative für den schnellen, sicheren und wirksamen Nachweis von SARS - CoV-2 für mindestens 5 Millionen Menschen im Zentrum und Osten der Insel.

Querachse: Medizinische Aus- und Weiterbildung, internationale Vernetzung.

Die meisten Projekte von mediCuba-Suisse werden von einem Austausch kubanischer und schweizerischer SpezialistInnen begleitet. Dazu gehören Besuche von Schweizer Experten und Expertinnen in Kuba, gemeinsame Workshops in Kuba oder gemeinsame Zwischen- oder Abschlussbewertungen von Projekten, aber auch Ausbildung und Austausch von kubanischen Fachleuten in der Schweiz oder in ausgewählten Institutionen in Europa. Diese Unterstützung gibt den Projekten eine technische Basis und stärkt das gegenseitige Verständnis, die Partnerschaft und die Solidarität. Dank dieser Besuche hat mC-S ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse und Schwierigkeiten der kubanischen Mitarbeitenden und kann Vorschläge für die Zusammenarbeit mit ihnen entwickeln, die zu neuen Projekten führen können. Aufgrund von Covid 19 konnten 2021 in dieser Achse nur wenige Aktivitäten stattfinden:

- Im November nahmen zwei Chirurgen des Nationalen Instituts für Onkologie und Radiobiologie (INOR), Spezialisten für Kopf-

Vor allem wegen der Pandemie, aber auch wegen des Mangels an Laborbedarf (Reagenzien), wurden andere Krankheiten (Atemwegsinfektionen, Denguefieber, Zika usw.) jedoch in den Hintergrund gedrängt. Im Jahr 2021 wurde zusammen mit dem IPK die Planung für die dritte Phase des Projekts (Ostprovinzen und Havanna) fertig gestellt, welche nun 2022 beginnt.

Begünstigte: 36 LabortechnikerInnen in Villa Clara und Santiago de Cuba sowie die lokale Bevölkerung in Osten und Zentrum und das gesammte Labornetzwerk des Landes
Umfang: national
Ausgaben im Jahr 2021: Fr 0.-
Gesamtbudget: ca. CHF 1'140'000.-

und Halskrebs, in Spanien an der Schulung «Transorbitaler endoskopischer Zugang zur Schädelbasis» (Hand-On) teil. Ziel war es, die Kenntnisse und Fähigkeiten für die Umsetzung dieser neuen Technik im INOR zu erwerben.

- Dr. Martin Herrmann, Co-Präsident von mediCuba-Suisse, reiste ebenfalls nach Kuba, um die regelmässigen Kontrollbesuche und den Austausch mit Fachleuten und Gesundheitsbehörden im Land wieder aufzunehmen. Während des Besuchs erhielt Dr. Herrmann im Namen der kubanischen Regierungsbehörden eine offizielle und öffentliche Anerkennung für die wertvollen Beiträge, die das Netzwerk von mC-Europa und mC-Suisse zur Linderung und besseren Bewältigung der gesundheitlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit Covid-19 geleistet hat. An der Veranstaltung nahmen der Schweizer Botschafter in Kuba, Mauro Reina, Peter Tschumi, DEZA-Direktor in Kuba, sowie weitere Persönlichkeiten aus der Schweiz und der kubanischen Regierung teil.

Direkte Unterstützung und Notfallprojekte Covid-19

Psychosoziales Projekt, Zusammenarbeit mit dem Taller de Desarrollo Integral de la Capital (TIC) im Stadtteil Atarés, Bezirk Cerro, Havanna: Das TIC im Bezirk Cerro in Havanna hat eine wichtige Funktion im Stadtteil, da es ein Treffpunkt und eine Anlaufstelle für Jugendliche, Frauen, ältere

Menschen, Drogenabhängige und Randständige ist. mediCuba-Suisse unterstützt das TIC mit einem jährlichen Grundbeitrag von CHF 6'000.

Massnahmen zur #CubavsCovid19-Kampagnen: Um Kuba im Kampf gegen Covid-19 zu unterstützen, haben mC-S und seine Partner des Netzwerkes

mediCuba-Europa (mC-E) und mit grosser finanzieller Unterstützung durch die DEZA seit 2020 mehrere Kampagnen durchgeführt und Projekte initiiert:

- 2021 wurde der Kauf und die Einfuhr von Spritzen nach Kuba im Hinblick auf den Beginn der Massenimpfkampagne ermöglicht. Die Impfkampagne des MINSAP auf der Grundlage der Validierung der eigenen Impfstoffkandidaten, d.h. der Impfstoffe Soberana 1, Soberana 2, Soberana Plus, Abdala und Mambisa, startete im zweiten Quartal 2021. Der Beitrag von mC-S und der DEZA betrug CHF 380'000.-, zusätzlich zum Beitrag von mediCuba-Europa. Der Beitrag von mC-E zu dieser Kampagne betrug über 485'000 Euro.



Aktivitäten in der Schweiz

Die meisten Aktivitäten wurden wegen der Pandemie abgesagt oder unterbrochen. mC-S konnte trotzdem an einigen Aktivitäten teilnehmen und/oder sich selber aktiv engagieren:

- Am 1. Mai nahmen wir in Zürich an zwei Online-Veranstaltungen teil (eine davon mit der Plattform für Gesundheitssolidarität, die andere mit der Vereinigung Schweiz/Cuba), aber erst im November konnten wir zwei öffentliche Veranstaltungen in Genf und Zürich mit dem kubanischen Arzt Dr. Néldo González (Chirurg am INOR), durchführen, um unter anderem über die kubanische Strategie gegen die Pandemie zu informieren.
- Wir beteiligten uns auch an der Vorbereitung und Durchführung einer Demonstration am 30. November in Genf, bei der die Aufhebung medizinischer Patente, insbesondere in Bezug auf die Covid-Impfstoffe, gefordert wurde.
- Wir waren weiterhin mit unserer Bankenkampagne aktiv, um auf die illegalen Sanktionspraktiken der Schweizer Banken gegenüber Kuba aufmerksam zu machen. Dazu gehörten Interventionen

- Ebenso leistete mC-S einen wesentlichen Beitrag zu den Kampagnen (Information, Spendensammlung usw.), die im Rahmen des mC-Europa-Netzwerkes durchgeführt wurden, um die durch die Pandemie in Kuba verursachte grosse Knappheit zu lindern, insbesondere die Kampagne zum Kauf von Medikamenten.
- Die Zusammenarbeit von mC-S/mC-E mit AICA Laboratorios (Teil von BioCubaFarma, dem kubanischen Konglomerat von Biotechnologielabors und -unternehmen) wurde durch die Unterstützung des Projekts «Entwicklung und Einführung von injizierbaren Produkten mit niedermolekularen Heparinen» gefestigt. Diese dienen zur Vorbeugung und Behandlung von venösen Thromboembolien (VT) und disseminierten venösen Thromboembolien (TVT), einer durch COVID-19 verursachten Komplikation bei schweren und kritischen Risikopatienten mit chronischen Erkrankungen und mit einem höheren Sterberisiko. Jährlich werden etwa 100'000 Patienten von dieser Therapie profitieren und der Bedarf des gesamten Landes und fast aller medizinischen Fachrichtungen werden gedeckt, darunter Kardiologie, Angiologie, Onkologie, Orthopädie, Pneumologie, Gynäkologie und Chirurgie. Dadurch, dass Kuba diese Medikamente nicht importieren muss, spart es jährlich 7,3 Millionen USD.

auf nationaler und kantonaler politischer Ebene.

- Die Mitgliederversammlung konnte aus gesundheitlichen Überlegungen auch 2021 nicht als Präsenzveranstaltung abgehalten werden und fand deshalb wieder per Zirkularverfahren statt. Das Resultat war aus unserer Sicht wieder sehr erfreulich. Alle Traktanden wurden von den 163 sich an der Abstimmung beteiligenden Mitgliedern angenommen und mit Dr. Francesco Ceppi wurde ein neues Mitglied in den Vorstand gewählt.
- Auf institutioneller Ebene konnten wir 2021 einerseits den Prozess zur Erneuerung des ZEWO Gütesiegels abschliessen und andererseits den Vertrag mit Unité/DEZA unterzeichnen, um ab 2022 Programmbeiträge über die Dachorganisation Unité zu erhalten.
- Zusammen mit medico international schweiz, AMCA und CSSR gründeten wir 2021 die Plattform für eine solidarische Gesundheit, um die Zusammenarbeit sowohl in den Bereichen politische und Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen bei Projekten aber auch beim Fundraising (gemeinsame Kampagnen) zu verstärken.

Zweck, Struktur und Strategie

Zweck und Grundsatz

mediCuba-Suisse unternimmt und fördert seit 1992 Projekte zur medizinischen Versorgung in Kuba, die der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung steht. Durch seine Informationsarbeit in der Schweiz will mediCuba-Suisse zeigen, dass ein funktionierendes Gesundheitswesen nicht allein vom ökonomischen Entwicklungsstand in einem Land abhängt, sondern vor allem Sache des politischen Willens ist. „Gesundheit für alle“ ist auch in einem Land des Südens möglich.

mediCuba-Suisse will zur Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Gesundheitseinrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung.

Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen, regionalen oder lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

Struktur

Ende 2021 zählte der Verein mediCuba-Suisse 1421 Mitglieder; zusammen mit den SpendeInnen, AktivistInnen, SympathisantInnen und weiteren Interessierten können wir rund 4800 Personen zu unserem Kreis zählen. mediCuba-Suisse ist in der Deutschschweiz (Sitz in Zürich und Verein mediCuba-Bern), in der Romandie (Sitz in Genf) und im Tessin (zusammen mit der Associazione di Aiuto Medico al Centro America AMCA) in Giubiasco vertreten. (Adressen siehe Seite 16.)

mediCuba-Suisse ist zudem Mitglied des Dachverbandes Unité, welcher die Interessen von in der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätigen NGOs vertritt.

Strategie

Unser Engagement in Kuba

mediCuba-Suisse

- stärkt und fördert mit gezielten Projekten und mehrjährigen Programmen strategische Schwerpunkte der kubanischen Gesundheitsversorgung.
- schafft Verbindungen für den fachlichen und wissenschaftlichen Austausch zwischen kubanischen Institutionen und Fachleuten

und internationalen, wissenschaftlichen Gremien oder Forschungsinstitutionen.

- fördert den sozialen Austausch und die Begegnung zwischen den Menschen in Kuba und in der Schweiz.
- führt den Gesundheitspolitik-Dialog mit den kubanischen Fachleuten und EntscheidungsträgerInnen und bringt Vorschläge ein.
- pflegt den Austausch mit anderen AkteurInnen der internationalen Zusammenarbeit in Kuba.

Unser Engagement in der Schweiz

mediCuba-Suisse

- informiert in der Schweizer Öffentlichkeit über die Möglichkeiten und effektiven Wirkungen der Gesundheitspolitik in Kuba. Die Grundlagen und Einsichten dafür bezieht mediCuba-Suisse aus der Programm- und projektarbeit und aus der systematischen, fachlichen Austauscharbeit, die Teil der Programme und Projekte ist.
- leistet Informations- und Sensibilisierungsarbeit durch regelmässige Publikationen, durch öffentliche Veranstaltungen, ein Angebot von Facheinsätzen in Kuba und die Pflege von persönlichen Kontakten.
- vernetzt sich mit anderen Organisationen, die sich im Bereich der Gesundheit und in der internationalen Zusammenarbeit engagieren.

Unser Engagement in Europa

- Das Netzwerk mediCuba-Suisse, das von mediCuba-Suisse im Jahr 1997 initiiert wurde, verfolgt ähnliche Ziele wie mediCuba-Suisse. Neben mediCuba-Suisse zählt das Netzwerk 12 Mitgliedsorganisationen in ebenso vielen Ländern Europas.
- mediCuba-Suisse engagiert sich im Netzwerk mediCuba-Europa mit gemeinsam finanzierten Projekten im kubanischen Gesundheitswesen und gemeinsamer europaweiter Informationsarbeit.

Vorstand

Dr. med. Martin Herrmann, Ko-Präsident*

Im Vorstand seit 1992. Chirurg; lebt in Châtelaine GE.

Dr. med. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin*

Im Vorstand seit 2003. Ärztin für Innere Medizin und Onkologie, arbeitet am Ospedale La Carità à Locarno. Wohnt in Locarno.

Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident*

Im Vorstand seit 1992. Onkologe, Chefarzt Onkologie am Ospedale San Giovanni in Bellinzona, alt Nationalrat. Er lebt in Ascona.

Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni

Im Vorstand seit 2004. Internist und Infektiologe. Ehemaliger Chef Departement Medizin, Hôpital neuchâtelois-site Pourtalès; lebt in Neuchâtel.

Dr. med. Gianni Zarotti

Im Vorstand seit 2012. Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie-psychotherapie; lebt in Oberrieden (ZH).

Dr. iur. Beatrice Mazenauer

Im Vorstand seit 2014. Diplomierte NPO-

Managerin VMI, ehemalige Zentralsekretärin Spitex Verband Schweiz; lebt in Bern.

Dr. phil. Marina Frigerio

Im Vorstand seit 2016. Fachpsychologin FSP für Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychologie. Sie lebt in Bern und arbeitet in ihrer eigenen Praxis der Kulturen in Bümpliz.

Prof. Dr. med. Jérôme Pugin

Im Vorstand seit 2017. Facharzt Intensivmedizin. Medizinischer Leiter der Intensivstation, APSI-Abteilung der Universitätsspitaler Genf HUG. Er lebt in Vessy, GE.

Lic. phil. Stephan Niklaus

Im Vorstand seit 2019 als Finanzverantwortlicher. Er ist wohnhaft in Basel und seit der Gründung Mitglied von mediCuba-Suisse.

Dr. Francesco Ceppi,

Im Vorstand seit 2021. Pädiatrischer Hämatologe am CHUV (Centre hospitalier universitaire vaudois); lebt in Lausanne.

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

* Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:

Franco Cavalli und Patrizia Froesch sind Vorstandsmitglieder der Associazione di Aiuto Medico al Centro America (AMCA).

Martin Herrmann ist Vorstandsmitglied von Centrale Sanitaire Suisse (CSS) Romandie.

Koordinationsstellen und Administration

	2021	2020
Manuel Vanegas Koordination Cuba	70 %	70 %
Luisa Sanchez Koordination Romandie	60 %	60 %
Roland Wüest Koordination Deutschschweiz	60 %	60 %
Paul Rippstein Buchhaltung	30 %	30 %
TOTAL	220 %	220 %

Die Gesamtkoordination wird strategisch durch einen Vorstandsausschuss bestehend aus Ko-Präsidium plus mind. einem Vorstandsmitglied unterstützt

Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6767 CHF/Monat pro 100 Stellenprozente ausgezahlt.

Jahresrechnung 2021

Bilanzen per 31. Dezember	2021 CHF	2020 CHF
Aktiven	31.12.2021	31.12.2020
Flüssige Mittel (2.1)	355 860.79	492 209.08
Sonstige kurzfristige Forderungen (2.2)	81.40	267.35-
Aktive Rechnungsabgrenzungen (2.3)	590.00	22 390.00
Umlaufvermögen	356 532.19	514 866.43
Finanzanlagen (2.4)	0.00	1 134.17
Sachanlagen (2.5)	6 500.00	13 000.00
Anlagevermögen	6 500.00	14 134.17
TOTAL AKTIVEN	363 032.19	529 000.60
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	18 161.00	9 880.57
Passive Rechnungsabgrenzungen (2.6)	31 160.00	254 200.00
Rückstellung Mitarbeiter	58 976.70	50 217.30
Total Fremdkapital kurzfristig	108 297.70	314 297.87
Projekte Medikamentenproduktion	0.00	855.00
Projekte Prävention und Psychotherapie	0.00	10 273.07
Fonds Pädiatrie	5 347.64	0.00
Fonds Geriatrie	7 418.37	0.00
Fd. übertragbare und ansteckende Krankheiten	138.60	0.00
Fonds direkte Unterstützung	855.00	0.00
Total Fondskapital (2.7)	13 759.61	11 128.07
Organisationskapital	165 974.88	128 574.66
Reservefonds	75 000.00	75 000.00
Total Organisationskapital (2.7)	240 974.88	128 574.66
TOTAL PASSIVEN	363 032.19	454 000.60

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2021

in CHF	01.01.21	Zunahme	Abnahme	31.12.21
Mittel aus Fondskapital				
chron., nicht übertragbare Krankheiten	0.00	0.00	0.00	0.00
Fonds Pädiatrie	10 273.07	45.00	4 970.43	5 347.64
Geriatrie/Gerontologie/alte Menschen	0.00	11 250.00	3 831.63	7 418.37
übertragbare / ansteckende Krankheiten	0.00	948.60	810.00	138.60
medizinische Aus- und Weiterbildung	0.00	0.00	0.00	0.00
Fonds direkte Unterstützungen	855.00	485 337.38	485 337.38	855.00
Total Fondskapital	11 128.07	497 580.98	494 949.44	13 759.61
Freier Reservefonds (geb. Kapital)	75 000.00	0.00	0.00	75 000.00
Freies Kapital	128 574.66	37 400.22	0.00	165 974.88
Total Organisationskapital	203 574.66	37 400.22	0.00	240 974.88

Jahresrechnung

Betriebsrechnung

Ertrag	2021 CHF	2020 CHF
Mitgliederbeiträge	40 168.20	41 352.45
Freie Spenden allgemein	250 595.45	254 803.61
Freie Spenden Firmen, Organisationen	26 171.19	2 370.00
Spenden zweckgebunden	55 536.83	54 864.46
Stiftungen, Firmen, Organisationen zweckgebunden	50 920.55	23 800.30
Kantone, Gemeinden zweckgebunden	12 500.00	23 000.00
DEZA-Beitrag Covid zweckgebunden (3.1)	380 000.00	250 000.00
DEZA	250 000.00	350 000.00
Total Spenden	1 065 892.22	1 000 190.82
Ertrag Information Schweiz	3 705.00	3 925.00
Verkaufserträge Veranstaltungen	116.00	147.41
Eingänge Banken-Kampagne zweckgebunden	0.00	250.00
Legate	0.00	6 000.00
übriger Ertrag	0.00	492.30
Total Aktionen und übriger Ertrag	3 821.00	10 814.71
Total Ertrag	1 069 713.22	1 011 005.53
Aufwand Projekte		
Personalkosten Projektkoordination (3.2)	-1 234 02.05	-125 585.10
Projektreisen / Partnertreffen in Kuba	-1 768.43	-161.00
Beitrag mediCuba-Europa / Rohstoffe	-30 000.00	-30 135.75
Ciego de Avila	-600.35	-2 067.85
SICC	0.00	-17 838.81
INOR	-7 786.33	-40 239.75
Altenmedizin FortAM	-3 831.63	-2 656.21
Pädiatrisches Labor	0.00	0.00
Atarés	-6 006.85	-6 078.82
Prävention HIV / Aids Matanzas	-4 715.79	-34 704.52
Instituto Pedro Kouri IPK	0.00	-65 400.00
Kinder- und Jugend-Psychiatrie	-4 970.43	-2 276.85
Kleinprojekte und Lieferungen	-217.80	0.0
Ausbildung Spezialisten	0.00	-3 070.70
Nothilfe Covid19	-21 800.00	-451 576.55
Medikamenten-Kampagne	-635 750.00	0.00
Koordination Kuba	-5 660.04	-5 623.67
Information Schweiz	-21 253.20	-21 662.10
Total Projektaufwand	-867 762.90	-809 077.68

Jahresrechnung

	2021 CHF	2020 CHF
Übertrag Total Projektaufwand	-867 762.90	-809 077.68
Aktionen Veranstaltungen	0.00	0.00
Total Aktionen und übriger Aufwand	0.00	0.00
Personalkosten Administration (3.2)	-50 683.00	-51 579.60
Büro, Administration	-21 056.90	-22 605.80
Abschreibungen	-6 500.00	-6 007.40
Banken-Kampagne	500.00	-2 351.35
Beiträge an Netzwerke & Vereine	-2 291.60	-9 503.30
Total Administration	-80 031.50	-92 047.45
Personalkosten Information u. Fundraising (3.2)	-46 275.75	-47 094.41
Werbung / Fundraising	-782.40	-2 506.80
Information Schweiz	-31 879.75	-32 493.15
Total Mittelbeschaffung	-78 937.90	-82 094.36
Zwischenergebnis 1	42 980.92	27 786.04
Finanzertrag	0.00	3 513.11
Finanzaufwand	-2 949.16	-1 602.83
Finanzergebnis	-2 949.16	1 910.28
Organisationsfremder Aufwand	0.00	0.00
Zwischenergebnis 2	40 031.76	29 696.32
Verwendung zweckgebundener Fonds	-2 631.54	-2 268.15
Jahresergebnis 1	37 400.22	27 428.17
Veränderung Reservefonds (Zuweisung) (2.7)	0.00	0.00
Veränderung Organisationskapital (Zuweisung 2.7)	-37 400.22	-27 428.17
Jahresergebnis 2	0.00	0.00

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2020

in CHF	01.01.20	Zunahme	Abnahme	31.12.20
Mittel aus Fondskapital				
Projekte Medikamentenproduktion	855.00	0.00	0.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	6 884.42	0.00	6 884.42	0.00
Projekte Prävention und Psychotherapie	1 120.50	357 307.08	348 154.51	10 273.07
Total Fondskapital	8 859.92	357 307.08	355 038.93	11 128.07
Freier Reservefonds	75 000.00	0.00	0.00	75 000.00
Freies Kapita	101 146.49	27 428.17	0.00	128 574.661
Organisationskapital	176 146.49	27 428.17	0.00	203 574.66

Anhang zur Jahresrechnung 2021 des Vereins mediCuba-Suisse

1 Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Grundsatz der Buchführung und Rechnungsreglung

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER; Kern-FER und FER 21) sowie den Vereinsstatuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und entspricht dem Reglement der ZEWO. Die ZEWO Methode zur Berechnung der Aufwände wird angewandt.

1.2 Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den aufgeführten Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

1.3 Darstellung

Der Konsolidierungskreis umfasst die Jahresrechnung von mediCuba-Suisse und mediCuba-Bern.

1.4 Mittelflussrechnung

Angesichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER 21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung. Die Jahresrechnung wurde nach Swiss GAAP Kern-FER (FER 1-6) und FER 21 erstellt.

2 Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

	2021	2020
Kasse	278	444
Gastos Vertretung Kuba	4 452	1 317
Post	347 028	487 277
Bank	4 103	3 171
Total flüssige Mittel	355 861	492 209

2.2 Sonstige kurzfristige Forderungen

	2021	2020
Sonstige kurzfristige Forderungen	81	267
Total Sonstige kurzfristige Forderungen	81	267

2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 590 (VJ 22 390) vorausbezahlte Aufwendungen.

2.4 Finanzanlagen

	2021	2020
Mietzinsdepot	0	1 134
Total Finanzanlagen	0	1 134

2.5 Sachanlagen

	Bestand 1.1.2021	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.21
Mobilien und Geräte	13 000	0	0	6 500	13 000
Total	13 000	0	0	6 500	6 500

	Bestand 1.1.2020	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.20
Mobilien und Geräte	90	18 917	0	6 007	13 000
Total	90	18 917	0	6 007	13 000

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibung bilanziert.

2.6 Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 900 (VJ 1 400) noch nicht bezahlte Aufwendungen und CHF 30 260 (VJ 252 800) im Voraus erhaltene Erträge.

2.7 Zweckgebundene Fonds und Organisationskapital

Über die Zusammensetzung und die Veränderung der zweckgebundenen Fonds und des Organisationskapitals gibt die «Rechnung über die Veränderung des Kapitals» detailliert Auskunft.

3 Erläuterungen zur Betriebsrechnung

3.1 Deza

Das Deza-Büro in Havanna (COSUDE) leistet einen Programmbeitrag über sämtliche Projekte von mediCuba-Suisse. Die Gesamtabrechnung erfolgt gemäss Vertrag mit der Deza vom Oktober 2018 bis Dezem-

ber 2021 über eine Periode von 4 Jahren. Im Zusammenhang mit der Medikamenten-Kampagne hat die Deza im Jahr 2021 einen zusätzlichen Beitrag von CHF 380'000 geleistet.

3.2 Personal	2021	2020
Anzahl Mitarbeitende total	4	4
in Vollzeitstellen	2,2	2,2
	2021	2020
Personalaufwand Projekte	123 402	125 585
Personalaufwand Administration	50 683	51 580
Personalaufwand Fundraising	46 276	47 049
Total Personalaufwand	220 361	224 259

4 Weitere Angaben

4.1 Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Aufgrund der Covid19-Situation fanden 2021 nur drei statt der üblichen vier Vorstandssitzungen statt. Der Ko-Präsident bzw. die Ko-Präsidentin unternehmen jährlich eine Reise nach Kuba und arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Die ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstandes entspricht ca. 800 Arbeitsstunden. Im Jahre 2021 haben die Vorstandsmitglieder zusätzlich CHF 12 064 an Spenden geleistet.

4.2 Bericht der Revisionsstelle. Die Jahresrechnung wurde von unserer Revisionsstelle, der Pemag Revisions AG in Sursee, geprüft (Review, prüferische Durchsicht). Die vollständige Jahresrechnung sowie der Bericht der Revisionsstelle können auf der Website von mediCuba-Suisse (www.medicuba.ch/de/jahresberichte) heruntergeladen, auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen oder als Kopie angefordert werden.

Unterstützungsbeiträge 2021

Von den aufgeführten Institutionen haben wir Beiträge von über 500 Franken erhalten oder für Projekte verwendet. Spenden von Privatpersonen sind nicht aufgeführt. An dieser Stelle möchten wir uns jedoch für sämtliche Beiträge ganz herzlich bedanken.

- AMCA, Aiuto Medico al Centro America
- Association Suisse-Cuba, Section Fribourg et Section Vaud
- Associazione Svizzera-Cuba, Sezione ticinese
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
- Druckerei Peter
- Laborgemeinschaft 1
- Lotteriefonds Kanton Zürich
- Fondation Ceres
- Fondazione Araldi Guinetti
- medico international Schweiz
- Partei der Arbeit Schweiz
- SwissCuban Chamber
- Stiftung Maya-Behn Eschenburg
- Vereinigung Schweiz-Cuba, Sektion Bern, Sektion Basel und autonome Sektion Zürich
- VSC/ASC Sektion Region Zürich-Ostschweiz Vilma Espín
- Ville de Genève



Impressum:

Redaktion: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Texte: Dr. Martin Herrmann, Dr. Nils Graber (Interview), Luisa Sanchez, Roland Wüest; Photos: Nils Graber, Livio Martina, Laura Hunter, mediCuba-Suisse, MINSAP; Übersetzungen: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Druck und Layout: Druckerei Peter & Co., Zürich.

Adressen: mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich, 044 271 08 15, mediCuba-Suisse, Secrétariat romand, Maison des Associations, 15, rue des Savoises, 1205 Genève, 022 362 69 88, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch
 medi-Cuba-Bern, Stöckackerstrasse 57, 3018 Bern, bern@medicuba.ch
 AMCA, Aiuto Medico al Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, 091 840 29 03, info@amca.ch
 mediCuba-Europa c/o Manuela Cattaneo, Via San Bernardino 5, CH-6988 Ponte Tresa (Suiza),
 Tel.: +41 91 606 17 62, medicuba-europa@tinico.com